Chur, 23. Januar 2019
gabriele.hohenwarter@bgs-chur.ch

Auswertung Bedarfserhebung / Absichtserklärung Weiterbildung im Operations- Bereich (OP)

Im Zeitraum vom 13. November 2018 bis 10. Dezember 2018 hat das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) eine Bedarfserhebung/Absichtserklärung der Weiterbildung im Operations-Bereich bei den kantonalen sowie den ausserkantonalen Bildungspartnern durchgeführt.
Insgesamt wurden 21 Spitäler, zuhanden unterschiedlicher Verantwortungsbereiche wie Spitalleitung, Chirurgische Leitung, OP- und Pflegeleitung angeschrieben. Auch wurden das Gesundheitsamt GR, das Amt für Höhere Bildung GR, der Bündner Spital- u. Heimverband sowie die Oda Gesundheit und Soziales Gaubünden zur Stellungnahme eingeladen.
Von den Verantwortlichen der acht Bündner Spitäler haben sich sieben und von 13 ausserkantonalen haben sich zehn Spitäler zur Umfrage geäussert. Der OdA-Vorstand Gesundheit und Soziales Graubünden hat seine Überlegungen detailliert formuliert, das Gesundheitsamt GR, das Amt für Höhere Bildung GR und der Bündner Spital- u. Heimverband nahmen die Umfrage zur Kenntnis.

Zunächst werden die Ergebnisse aus der Umfrage der Spitäler im Kanton Graubünden aufgezeigt.

Derzeit befindet sich aus dem Kanton Graubünden eine Studierende aus dem Spital Davos in der Weiterbildung OP-Bereich.

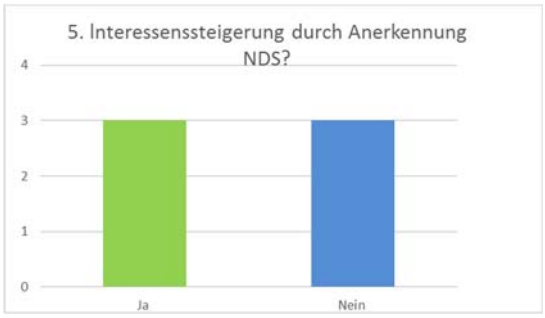
Das Kantonsspital Graubünden bekundet die Absicht, zwei Personen pro Jahr in die Weiterbildung zu schicken.
Die weiteren Spitäler, wie Ilanz, Thusis, Schiers und Davos würden alle zwei Jahre je eine Studierende vorsehen.

Den Aussagen zufolge könnten jeweils alle zwei Jahre sechs Personen als diplomierte Pflegefachpersonen im OP-Bereich im Kanton Graubünden ausgebildet werden, sofern die Spitäler das Startdatum in Bezug auf die Anstellungen koordinieren könnten.

Zu Frage drei, ob die Spitäler eine definitive Zusage für Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer geben können, wird dies vom Spital Schiers bejaht, da bereits eine Kandidatin für die Weiterbildung vorgesehen ist. Die weiteren vier Spitäler machen keine definitive Zusage, da dies abhängig ist von der Rekrutierung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber.

Der Bedarf an dipl. OP-Fachpersonal für 2019 wird mit neun und für 2020 mit sieben Personen angegeben.

Die Spitäler Savognin und Oberengadin bilden keine dipl. Pflegefachpersonen OP-Bereich aus, geben jedoch Bedarf von einer bis zwei dipl. OP-Fachpersonen pro Jahr an.



Der Versuch einer Beurteilung, ob die Anerkennung als Nachdiplomstudium der bisherigen Weiterbildung zur Attraktivitätssteigerung des Berufs führen würde, wird von sechs Stellungnahmen kontrovers beantwortet. Vertreter der Spitäler des KSGR, Spital Ilanz und Schiers denken, dass sich ein NDS im OP-Bereich positiv auf das Berufsbild auswirken würde, die Spitäler Thusis, Davos und Oberengadin verneinen dies.

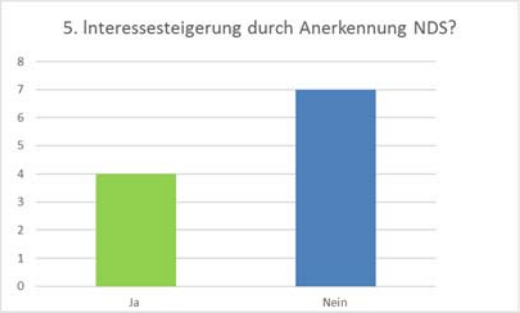
Nachstehend die Ergebnisse der ausserkantonalen Bildungspartner

Derzeit befinden sich zwei ausserkantonal Studierende, eine aus dem Spital Limmattal und die zweite aus dem Spital Einsiedeln, in der Weiterbildung OP-Bereich.

Die Spitäler Limmattal und Einsiedeln bekunden die Absicht, je eine Person pro Jahr in die Weiterbildung zu schicken.
Die weiteren Spitäler, wie Kantonsspital Frauenfeld, Universitätskinderspital Zürich, Klinik im Park sowie die Klinik Pyramide am See in Zürich und Spital Linth würden alle zwei Jahre je eine Studierende vorsehen.

Zu Frage drei, ob die Spitäler eine definitive Zusage für Weitebildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer geben können, wird von den Spitälern Einsiedeln, Limmattal und Linth bejaht. Das Spital Linth hat bereits eine Kandidatin für die Weiterbildung 2018 vorgesehen und möchte diese nochmals definitiv für den Lehrgang 2019 anmelden.
Vier weitere Spitäler machen keine definitive Zusage, da dies abhängig ist von geeigneten Bewerberinnen und Bewerber.
Das Universitätsspital Balgrist und Universitätsspital Zürich und das Spital Männedorf legen den Schwerpunkt für die Ausbildung von OP-Fachpersonal künftig anders.

Als Bedarf geben vier Spitäler, welche weiterhin dipl. OP-Pflegefachpersonal ausbilden wollen, für die Jahre 2019 und 2020 jeweils vier Personen an.
Die drei weiteren Spitäler äussern sich zum allfälligen Bedarf nicht.



Der Versuch der Beurteilung, ob eine Anerkennung als Nachdiplomstudium der bisherigen Weiterbildung zur Attraktivitätssteigerung des Berufs führen würde, wird von den zehn ausserkantonalen Rückmeldungen kontrovers beantwortet.
Eine Rückmeldung enthielt zudem eine Doppelnennung.

Zusammenfassung der zusätzlichen Bemerkungen: Kantonal

- Einige Regionalspitäler melden, dass ihr Operationsspektrum sowie die Operationszahlen für eine OP-Weiterbildung nicht ausreichen.
  Budget Vorgaben würden bisherige Bildungspartner zwingen, bereits ausgebildete und kostengünstigere HF OT anzustellen, auch um Aus- und Weiterbildungskosten einzusparen.
- Es wird auf die Schwierigkeit der Rekrutierung von geeignetem dipl. Pflegefachpersonal und die zunehmend angespannten Finanzsituationen hingewiesen. Der Fokus wird zunehmend auf kostengünstigere Aus- und Weiterbildung und Qualifikationen gesetzt.
- Eine Attraktivitätssteigerung durch die die Anerkennung als Nachdiplomstudium könnte möglicherweise erreicht werden. Die Weiterbildung OP könnte dadurch allenfalls vermehrt in den Fokus einer möglichen beruflichen Weiterentwicklung für dipl. Pflegfachpersonen gerückt werden.
  Massnahmen zur Imagesteigerung des Berufsfelds OP sollten gemäss den adressierten Spitälern durch die Branche aktiviert werden.
- In einzelnen Regionalspitälern wird der Bedarf an dipl. OP-Pflegefachpersonal als hoch eingestuft.
- Von der OdA G+S GR wird Wertschätzung gegenüber der derzeitigen Weiterbildung im OP-Bereich geäussert. Es wird gesehen, dass sie eine weitere Möglichkeit für dipl. Pflegefachpersonen ist. Sich für den OP-Bereich über ein HF OT Studium zu qualifizieren, sei für dipl. Pflegfachpersonen wenig attraktiv. Der Zeitpunkt für eine NDS Anerkennung wird als zu spät wahrgenommen, um das Interesse am Berufsfeld OP damit steigern zu können.

Zusammenfassung der zusätzlichen Bemerkungen: Ausserkantonal

- Budget Vorgaben würden bisherige Bildungspartner zwingen, bereits ausgebildete kostengünstigere HF OT anzustellen oder nur die kostengünstigere HF OT auszubilden.
- Ein Kantonsspital schätzt den momentanen Arbeitsmarkt so ein, dass ausreichend Personal zu finden ist. Eine andere Klinik im Raum Zürich stellt fest, dass der Markt für OP-Personal ausgetrocknet ist.
- Verschiedene Bildungspartner suchen mittels Ausschreibung aktiv nach Studierenden für die Weiterbildung im OP-Bereich.
- Ein Universitätsspital gibt einen steigenden und grossen Bedarf an dipl. OP-Fachpersonen an. Gemäss den Aussagen dieser Klinik braucht es unbestritten einen valablen, attraktiven Weg, um dipl. Pflegefachpersonen eine Weiterbildung für den OP-Bereich zu ermöglichen.
- Eine NDS Anerkennung könnte gemäss vier Aussagen zu einer Attraktivitätssteigerung der Weiterbildung führen, müsste jedoch durch eine grossflächige Marketingkampagne zur Wieder-Bekanntmachung des Berufsfeldes OP für dipl. Pflegefachpersonen begleitet werden. Ein Bildungspartner schreibt, dass das Schaffen eines NDS HF OP längst überfällig ist und damit der Anreiz sicher erhöht werden würde.
- Das Universitätsspital Zürich bildet HF OT aus, meldet jedoch den Bedarf, an der Gleichwertigkeitsprüfung am BGS für Personen mit ausländischen OP-Weiterbildungsabschlüssen zum Erlangen eines schweizerischen Fähigkeitsausweises zu partizipieren.
- Betont wird die Wichtigkeit der Qualität der Weiterbildung im OP-Bereich, um für mögliche Kandidatinnen und Kandidaten interessant zu sein.

Diskussion und Fazit

Für die nahe Zukunft 2019 und 2020 sehen die kantonalen Spitäler den Bedarf an dipl. OP-Pflegefachpersonen mit neun respektive sieben Personen. Hingegen konkret würde das Kantonsspital Graubünden jährlich zwei Personen ausbilden wollen und die andern vier kantonalen Regionalspitäler jeweils jedes zweite Jahr eine Person. Das heisst aus dem Kanton Graubünden sollten jedes zweite Jahr mindestens sechs Personen ausgebildet werden – sofern die beteiligten Spitäler die Anstellungsdaten und den Starttermin koordinieren könnten.

Aus der Sicht ausserkantonaler Spitälern sieht es ähnlich aus. Für die beiden kommenden Jahre werden je vier dipl. Pflegefachpersonen benötigt, um den Personalbedarf aus heutiger Sicht zu decken. Das Spital Limmattal und Einsiedeln möchten jedes Jahr eine Person in die Weiterbildung schicken. Fünf weitere Spitäler geben an, jeweils eine Person alle zwei Jahre ausbilden zu wollen. Demzufolge würden jedes zweite Jahr sieben ausserkantonale Personen in die Weiterbildung einsteigen können. Gleiches gilt für die Koordination der Anstellungs- und Startdaten.

Daraus wird ersichtlich, dass gemäss Ergebnissen aus der Umfrage jedes zweite Jahr mit der Weiterbildung im OP-Bereich mit rund 13 Personen gestartet werden könnte.

Praktisch alle Bildungspartner bekunden Schwierigkeiten bei der Rekrutierung geeigneter dipl. Pflegefachpersonen. Es bedarf an Marketingmassnahmen zur "Wieder-Bekanntmachung" des Berufsfeldes OP für dipl. Pflegefachpersonen.
Wobei die potenziellen Ausbildungsspitäler darauf hinweisen, dass die zunehmend angespannte Finanzsituation sie dazu zwinge, auf kostengünstigere Aus- und Weiterbildung und Qualifikationen zu setzen.

Die NDS Anerkennung der bisherigen SBK reglementierten Weiterbildung wird kontrovers rückgemeldet, wie oben dargestellt. Hervorzuheben ist, dass der grösste Bildungsanbieter des Kanton Graubünden, die NDS Angerkennung befürworten würde und darin eine Attraktivitätssteigerung des Berufs sähe. Das Berufsbild OP-Pflege ist vermutlich in den letzten Jahren ausserhalb und innerhalb von Graubünden in Vergessenheit geraten, da dieses in der Bildungssystematik der Gesundheitsberufe nicht in Form eines NDS (analog AIN) dargestellt wird und somit in den entsprechenden Grafiken nicht erscheint.

Chur, 23. Januar 2019 Gabriele Hohenwarter, Claudia Bley